

Ergebnisprotokoll

zum 3. Projektbeiratstreffen des Projekts

KOMOD

Konzeptstudie Mobilitätsdaten Österreich

Zeit: 25. 05. 2011, 09:30 – 15:00 Uhr

Ort: Universität für Bodenkultur Wien, Peter Jordan Straße 82, 1190 Wien
Wilhelm-Exner-Haus, DG, Seminarraum Institut für Verkehrswesen

Anwesende: siehe beiliegende signierte Anwesenheitsliste

- Begrüßung durch den die Sitzung leitenden Gerd Sammer.
- Bericht über den aktuellen Projektstand.
- Beschluss des Protokolls zum 2. Projektbeiratstreffen am 13. 4. 2011 in der Fassung vom 28. 04. 2011.
- Gerd Sammer gibt bekannt, dass es am 9. 6. 2011 eine zusätzliche interne Besprechung zwischen Auftragnehmer und Auftraggeber geben wird.
- Gerd Sammer bietet ein weiteres Projektbeiratstreffen nach dem Sommer an. Darüber und über einen allfälligen Termin wird zu einem späteren Zeitpunkt entschieden (Email-Umfrage).

Rückkopplung zum vorliegenden Bericht zu Inhalte, Methoden und Technologieeinsatz für eine österreichweite Mobilitätserhebung (AP 2 - AP 4)

- Max Herry präsentiert einen kurzen Überblick zu Abschnitt zu AP2, Erhebungsinhalte und dankt dem Beirat für seinen Input. Der Berichtsteil ist soweit fertig, es gibt keine weiteren Kommentare.
- Gerd Sammer präsentiert einen kurzen Überblick zu Abschnitt zu AP3, Erhebungsmethoden und -komponenten und dankt dem Beirat für seinen Input. Der Berichtsteil ist soweit fertig, es gibt keine weiteren Kommentare.
- Martin Fellendorf präsentiert einen kurzen Überblick zu Abschnitt zu AP4, Erhebungstechnologien. Speziell zum Thema Smartphones gibt es neue Abschnitte. Durch die Möglichkeit, im Rahmen des SmartMO Projektes einen Feldtest durchzuführen, wurden diesbezüglich konkrete Vorschläge erarbeitet. Zusätzlich soll ein Fragenkatalog Martin Berger zugesandt werden, damit er seinen Feldtest durchführen kann.

Random Dialing

- Das Thema Random Dialing als Stichprobenziehung wird im Bericht noch genauer beschrieben werden, speziell Software, die das Verfahren unterstützt. Martin Fellendorf wird sich diesbezüglich auch noch in Deutschland und in den USA erkundigen.
- Eike Wolf erwähnt, dass man in Erfahrung bringen kann, welche Nummernblöcke vergeben sind und so zielgerichteter vorgehen kann.
- Helene Karmasin gibt zu bedenken, dass hierbei zu beachten ist, ob Handybesitzer sich von Nichthandybesitzern unterscheiden und der Datensatz entsprechend gewichtet werden muss.
- Jens Dangschat regt an, diesbezüglich sich auch mit Vertretern der Marktforschung zusammzusetzen, da diese über Know-How zu Random Dialing verfügen. Natürlich kann man nicht alles in Erfahrung bringen (Betriebsgeheimnis) aber die wichtigsten Grundzüge schon.

- Walter Wasner: man kann Random Dialing als Black Box akzeptieren insofern vorgegebene Rahmenbedingungen eingehalten werden können.
- Gerd Sammer empfiehlt, auch mit Omniphone Kontakt aufzunehmen, da diese zurzeit in Wien eine Erhebung mittels Random Dialing durchführen.

GPS - Smartphone

- GPS-Anwendungen werden als Substichprobe empfohlen, damit man bessere Daten zu Wegezähl und Wegelänge erhält und damit die Daten der Großerhebung hochrechnen kann.
- Roman Kirnbauer findet diese Strategie gut, da die GPS Erhebung teurer ist und mit der Substichprobe die Kosten minimiert werden können.
- Walter Wasner regt an, hier auch weitere Forschungsfragen zu formulieren. Weiterentwicklungen könnten die Kosten weiter senken.
- Karl Rehrl geht davon aus, dass durch technische Weiterentwicklung, speziell durch Automatisierung die Kosten langfristig deutlich gesenkt werden können. Ein Problem bleibt sicher, dass nicht alle Anwender mit Karten vertraut sind und ohne persönliche Unterstützung damit arbeiten können. Das würde einen teuren Hausbesuch notwendig machen.
- Walter Wasner regt an, ob es nicht vielleicht zukünftig auch einen Nutzen für den Befragten geben kann, z. B. das Smartphone als Mobilitätsassistent.

Statusbericht zu Erhebungskonzepten in Modulvarianten (AP 5)

Max Herry und Gerd Sammer präsentieren die aktuellen Themenstellungen zum Arbeitspaket (siehe Powerpoint-Präsentation).

- Gerd Sammer erinnert, dass hier noch das Thema Random Dialing aufgegriffen werden muss.
- Walter Wasner fragt, wieso Haushaltsbefragungen empfehlenswerter als Personenbefragungen sind.
- Max Herry sieht den Haushalt als wesentliche Einheit im Kontext mit Kommunikation, Arbeitsteilung und Verkehrserzeugung. Dies ist wichtig, im Gesamten zu erheben.
- Susanne Wolf Eberl hält dem entgegen, dass man gewisse Haushaltsinformationen ja auch von einer interviewten Person erfragen kann.
- Franz Eiffe berichtet von der Praxis bei der ÖSTAT, wo Haushaltsbefragungen bevorzugt durchgeführt werden.
- Jens Dangschat spricht sich ebenfalls für Haushaltsbefragungen aus, um den Kontext besser verstehen zu können.
- Gerd Sammer ergänzt, dass der Vorteil bei Haushaltsbefragungen auch darin liegt, Plausibilitätskontrollen der ausgefüllten Mobilitätsdaten innerhalb des Haushalts vornehmen zu können.
- Bente Knoll spricht sich auch für Haushaltsbefragungen aus, da Haushalte einen großen Einfluss auf die Mobilität der Mitglieder des Haushalts haben.
- Thomas Spiegel empfiehlt diese Frage auch dahingehend zu diskutieren, welche Register für die Erhebung überhaupt zugänglich sind.
- Walter Wasner regt an, schon im Vorfeld der Erhebung auch das Gespräch mit der Datenschutzkommission zu suchen.
- Thomas Spiegel gibt zu bedenken, dass die Definition von Raumtypen bei der Schichtung sich mit den Verdichtungswünschen der Länder widersprechen könnte.
- Gerd Sammer bestätigt, dass dies zuvor mit den Bundesländern abgestimmt werden muss.
- Jens Dangschat spricht sich trotzdem für eine Schichtung nach Raumtyp aus, jedoch so grob, dass dies nicht zu dem zuvor genannten Problem führen kann. Für feinere Schichtungen sind sowieso Spezialuntersuchungen geeigneter.
- Susanne Wolf-Eberl fragt nach der Art der Stichprobenziehung nach.
- Max Herry bestätigt, dass eine disproportionale Stichprobenziehung empfohlen wird.
- Sammer stellt Varianten zu Erhebungsintervall und Stichprobenumfang vor (siehe Handout).

- Susanne Wolf-Eberl findet die Variante B ungeeignet, da die Stichprobe zu klein wird.
- Martin Fellendorf stimmt zu, es soll zu Beginn eine Erhebung mit einer ausreichend großen Stichprobe erfolgen.
- Gerd Sammer gibt zu bedenken, dass eine gleichmäßige Verteilung atypische Jahre besser verarbeiten kann.
- Susanne Wolf-Eberl spricht sich für eine größere Anfangserhebung aus.
- Heiko Schwabe spricht sich ebenfalls für eine größere Anfangserhebung aus, damit man möglichst früh valide Ergebnisse hat. Anschließend ist ein 3-Jahresrhythmus begrüßenswert.
- Ronald Pompl gibt zu bedenken, wenn es jährliche Aktualisierungen der Datenlage gibt, auch theoretisch die Verkehrsmodelle zu aktualisieren sind. Dies würde den Aufwand erhöhen.
- Martin Russ gibt zu bedenken, ob eine große Erhebung politisch machbar ist? Der Weg muss ein Kompromiss zwischen wissenschaftlichem Anspruch und politisch machbaren sein. Es gilt zudem Varianten mit Kosten der Politik anzubieten. Eine mittelgroße Erhebung etwa zu jeder Legislaturperiode erscheint sinnvoll (also alle 3-4 Jahre).
- Max Herry spricht sich für eine größere Anfangserhebung aus, auch wenn diese finanziell schlechter umsetzbar ist.
- Jens Dangschat stimmt dem zu, wichtig ist, eine Kooperation mit Unternehmen und den Bundesländern anzustreben und Standards vorzugeben.
- Roman Kirnbauer bestätigt, dass das BMVIT eine derartige Lösung anstrebt. Ein Kompromiss zwischen einer gleichmäßigen regelmäßigen 3 Jahres Erhebung und einer großen Anfangserhebung ist erstrebenswert.
- Martin Fellendorf regt an derartige Varianten mit Kostenmodellen auszuarbeiten.
- Martin Russ regt an, Strategien zu entwickeln, damit sich die Mobilitätsforschung als System etabliert und nicht immer wieder von neuem hinterfragt wird.
- Bente Knoll regt an, einen gesetzlichen Rahmen diesbezüglich zu empfehlen. Alleine im Rahmen von den Notwendigkeiten zum Thema Gender-Budgeting bietet sich dafür eine Grundlage.
- Gerd Sammer stellt klar, dass beim KOMOD-Konzept nur die Mobilitätsforschung durchgehend ausgearbeitet wird. Spezialuntersuchungen werden nur aufgezählt.

Statusbericht zu Vorschlägen für Organisations- und Finanzierungsmodelle (AP 6)

- Max Herry stellt mögliche Finanzierungsmodelle vor (siehe Powerpoint-Präsentation und Hand-Out). Neben der hier stattfindenden Diskussion werden zusätzlich Interviews, speziell mit Bundesländervertretern durchgeführt.
- Thomas Spiegel bietet an, auch das morgige ÖROK-Treffen dafür zu nutzen.
- Gerd Sammer meint, dass die Variante A und B denkbar ist, C methodisch problematisch und D unrealistisch ist, da niemand Privater das finanzielle Risiko übernehmen möchte.

Statusbericht zu Datenschutzaspekten vorgestellter Varianten und Vorstellung des Leitfadens für den Datenschutz im Verkehrswesen und in der Mobilitätsforschung (AP 8)

- Eike Wolf stellt Datenschutzaspekte bezüglich der geplanten Erhebungskonzepte vor (siehe Powerpoint-Präsentation).

Resümee und Ausblick auf die weiteren Arbeitsschritte, Reflexionsworkshop

- Gerd Sammer erinnert an den nächsten Termin: Reflexionsworkshop am Di, 28. 6. 2011. Beim Workshop sollen die Empfehlungen sequentiell zur Diskussion gestellt werden. Eine erste Agenda mit Einladungen soll Anfang Juni ausgesandt werden.

Protokollführung: Roman Klementsitz

fuw
Teilnehmerliste PROJEKTBEIRATSSITZUNG 25. 5. 2011



Name	Institution	mail	Unterschrift
Dangschat Jens	TU Wien	jens.dangschat@tuwien.ac.at	
Eiffe Franz	Statistik Austria	franz.eiffe@statistik.gv.at	
Fellendorf Martin	TU Graz, Institut für Straßen- und Verkehrswesen	martin.fellendorf@tugraz.at	
Herry Max	HERRY Consult	office@herry.at	
Karmasin Helene	KARMASIN.MOTIVFORSCHUNG	e.scharinger@motivforschung.at	
Kirnbauer Roman	BMVIT, Abteilung V/Infra 5	roman.kirnbauer@bmvit.gv.at	
Klementsitz Roman	BOKU Wien, Institut für Verkehrswesen	komo@boku.ac.at	
Knoll Bente	Knoll & Szalai OG	office@knollszalai.at	
Kohla Birgit	BOKU Wien, Institut für Verkehrswesen	komo@boku.ac.at	
Matiasek Florian	BMVIT, Abteilung V/Infra 4	florian.matiasek@bmvit.gv.at	
Neuner Christian	VOR – Verkehrsverbund Ostregion	christian.neuner@vor.at	
Pfeiffer Berthold	Amt der OÖ Landesregierung, Gesamtverkehrsplanung und öffentlicher Verkehr	berthold.pfeiffer@ooe.gv.at	
Pompl Ronald	Asfinag Service Gmbh, Verkehrssteuerung	ronald.pompl@asfinag.at	
Rehrl Karl	Salzburg Research Forschungsgesellschaft m.b.H.	karl.rehrl@salzburgresearch.at	
Russ Martin	Austriatech	martin.russ@austriatech.org	
Sammer Gerd	BOKU Wien, Institut für Verkehrswesen	komo@boku.ac.at	
Schechtner Katja	AIT	katja.schechtner@ait.ac.at	
Schwabe Heiko	ÖBB-Personenverkehr AG	Heiko.Schwabe@pv.oebb.at	
Tomschy Rupert	HERRY Consult	office@herry.at	

